

Corona und Sucht

Mehr Raucher als vor der Pandemie

Die Pandemie hat das Rauchverhalten der Deutschen verändert – zum Schlechteren: Während vor Beginn der Coronapandemie Anfang 2020 rund 26,5 Prozent der über 14-Jährigen Tabak rauchten, raucht Anfang 2022 schon jeder Dritte. Das zeigen die Ergebnisse der Deutschen Befragung zum Rauchverhalten, kurz DEBRA, die alle zwei Monate Jugendliche und Erwachsene unter anderem zu ihrem Tabakkonsum befragt. Daten der Kaufmännischen Krankenkasse KKH belegen, dass der missbräuchliche Konsum von Tabak in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen ist. Im ersten Coronajahr 2020 wurden laut KKH rund 1,2 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen wegen Tabakabhängigkeit, Entzugserscheinungen, eines akuten Tabakrauschs oder psychischer Probleme aufgrund von Tabak behandelt. Das sei ein Plus von 61 Prozent im Vergleich zum Jahr 2010, so die KKH. Männer seien dabei häufiger betroffen als Frauen. Bei ihnen sei die Zahl der Tabakmissbräuche allein von 2019 auf 2020 um mehr als drei Prozent gestiegen. Gründe können laut KKH-



Seit Corona greifen Männer wieder häufiger zur Zigarette.

Foto: methaphum/stock.adobe.com

Suchtexperte Michael Falkenstein Ängste, Frust und Einsamkeit sein. Auch können Berufstätige ihm zufolge im Homeoffice einfacher rauchen. Zudem seien während der Pandemie zahlreiche Hilfsangebote eingestellt worden. Die Dunkelziffer beim Rauchen dürfte weitaus höher liegen, warnt die KKH. Bei den ausgewerteten Daten handele es sich nur um ärztlich diagnostizierten Tabakmissbrauch. *jf*

Elektronischer Heilberufsausweis

Antragsverfahren „Step by Step“ erklärt

Viele Ärztinnen und Ärzte, besonders niedergelassene, kommen in Zukunft an einem elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) als einem zentralen Instrument in der Telematikinfrastruktur nicht vorbei. Unter www.aekno.de/ehba gibt es auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein zahlreiche Informationen rund um den eHBA. Neben einem kurzen Video der gematik, wie der eHBA beantragt werden kann und welche Schritte dazu nötig sind, finden sich auf der Seite seit wenigen Wochen auch Anleitungen zur Beantragung des eHBA bei den verschiedenen Vertrauensdiensteanbietern, die die Chipkarten produzieren und herausgeben. Denn bei jedem der derzeit vier zugelassenen Anbieter ist der Weg des Antrags etwas anders gestaltet. Die PDF-Dokumente erläutern die einzelnen Beantragungsschritte ausführ-

lich mit zahlreichen Screenshots der einzelnen Schritte, die auch auf dem Mitgliederportal „meine ÄkNo“ nötig sind. Es empfiehlt sich, die Anleitungen sorgfältig zu lesen, um den Beantragungsprozess störungsfrei durchführen zu können. Auf der Seite www.aekno.de/ehba finden sich weitere nützliche Informationen zum Beispiel darüber, welche Funktionen der eHBA besitzt oder welche Pflichtenwendungen vorgesehen sind. Auch finden sich auf dieser Seite die bisher im *Rheinischen Ärzteblatt* erschienen Artikel rund um die Themen eHBA, Telematikinfrastruktur und Anwendungen.



Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse onlinedredaktion@aekno.de. *bre*

Informationsbroschüre

Mehr Mut zur natürlichen Geburt

Welche Vorteile Bewegung während der Geburt hat oder wer Frauen bei der Geburt begleitet, darüber informiert die Broschüre „Bauchgefühl“, die das NRW-Gesundheitsministerium unter anderem in Zusammenarbeit mit den Ärztekammern des Landes veröffentlicht hat. Ziel der Broschüre ist es, Ängste rund um die natürliche Geburt aufzugreifen und Frauen zu ermutigen, ihr Kind auf natürlichem Wege zur Welt zu bringen. Laut Statistischem Landesamt IT.NRW kamen im Jahr 2020 rund 30 Prozent der Kinder in Nordrhein-Westfalen per Kaiserschnitt zur Welt. Die Broschüre kann über www.mags.nrw/broschuerenservice kostenfrei und in beliebiger Anzahl bestellt werden. *jf*

CIRS-NRW-Quartalsbericht

Probleme mit Trachealkanülen

Die vielfältigen Probleme mit Trachealkanülen sind Thema des ersten Quartalsberichts 2022 von CIRS-NRW, dem Lern- und Berichtssystem für kritische Ereignisse und Risiken in der Patientenversorgung. Die Berichterstatter raten, eine Notfallbox mit allen Hilfsmitteln und Materialien zur Bewältigung der möglichen Komplikationen mit Trachealkanülen stets vollständig und am Patientenbett bereitzuhalten. Sie weisen darauf hin, dass Standardprozeduren für den Umgang mit Kanülenpatienten ebenso wichtig sind wie eine konsequente Qualifizierung aller an der Versorgung Beteiligten. Informationen: <https://www.cirsmedical.de/nrw/>. *jf*